

Durch die enge Pforte auf den schmalen Weg – Teil 12

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=cPaZM38q-uw>

Übersetzung der Video-Predigt vom 12. Juni 2012 von John MacArthur.

Der einzige Weg zum Himmel

Welche Art von Gerechtigkeit könnte die der Schriftgelehrten und Pharisäer übersteigen?

Diese Männer waren doch die anspruchsvollsten, selbstgerechtesten, oberflächlich betrachtet die engagiertesten, dem äußeren Anschein nach die folgsamsten von allen Juden. Paulus war einer von ihnen, und er sagte über sein Leben als Pharisäer, dass er, was das jüdische Gesetz anbelangte, unbescholten war. Sie mussten nach außen hin viel Disziplin zeigen, um öffentliche Zustimmung zu bekommen und eine Art von Perfektion an den Tag legen, was die Gerechtigkeit anbelangt. Und Jesus Christus sagt, dass dies nicht genug ist?

Somit geht es hier nicht um den Kontrast zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, sondern es geht um zwei Arten von Gerechtigkeit. Die eine Art von Gerechtigkeit stellt Gott nicht zufrieden und die andere Art von Gerechtigkeit aber sehr wohl. Es geht hier um eine Religion, die Gott gefällt und um eine die Ihm missfällt. Hier ist nicht die Rede von dem Kontrast zwischen Religion und Heidentum oder dem zwischen Religiosität und Nicht-Religiosität. Die Religion der Pharisäer wird uns beschrieben in:

Lukas Kapitel 18, Verse 9-14

9 ER legte dann auch einigen, die von ihrer eigenen Gerechtigkeit überzeugt waren und auf die anderen mit Geringschätzung herabsahen, folgendes Gleichnis vor: 10 »Zwei Männer gingen in den Tempel hinauf, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. 11 Der Pharisäer trat hin und betete bei sich (oder: mit Bezug auf sich) so: ›O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die anderen Menschen, Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie der Zöllner dort. 12 Ich faste zwei Mal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich erwerbe.‹ 13 Der Zöllner dagegen stand von ferne und mochte nicht einmal die Augen zum Himmel erheben, sondern schlug sich an die Brust und sagte: ›Gott, sei mir Sünder gnädig!‹ 14 ICH sage euch: Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, ganz anders, als es bei jenem der Fall war! Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden.« (Lk 14,11; Mt 23,12)

Die Pharisäer waren von ihrer EIGENEN Gerechtigkeit überzeugt. Und um genau das geht es bei dieser Wahl. Die Sache ist ganz simpel: Entweder vertraust Du auf Dich selbst, dass Du gerecht bist und dass Du Dir dadurch den Himmel verdienen kannst oder Du tust es nicht. Aber Du weißt, wenn Du ehrlich zu Dir bist, ganz genau, dass Du Dir den Himmel nicht verdienen kannst, weil Du eben nicht gerecht bist. Du kannst auf jeden Fall nicht von Dir aus so gerecht sein, dass Gott damit zufrieden ist. Darum geht es bei dieser Wahl.

Einfach ausgedrückt, funktioniert sie wie folgt: Entweder bist Du gut genug oder Du bist es nicht. Entweder kannst Du gut genug sein oder Du kannst es nicht. Und sämtliche Religionen passen in diese Kategorie hinein, indem es dort heißt: „Du kannst gut genug sein.“ Die einzige Ausnahme bildet da das Christentum, das besagt: „Du kannst nicht gut genug sein.“ Darum geht es bei dieser Wahl.

Welche Religion wählst Du?

Es spielt keine Rolle, welches falsche religiöse Etikett Du da aufgreifst. Entweder akzeptierst Du, dass Du Dir durch Deine Methode nicht den Himmel verdienen, dafür nicht gut genug sein und Du dadurch keine Gerechtigkeit erlangen kannst, die Gott zufrieden stellt, die Ihm gefällt, die Seiner heiligen Gerechtigkeit angemessen ist und Dir Sündenvergebung und den Himmel verschafft oder Du akzeptierst es nicht. Und wenn Du auf der Seite bist, wo Du meinst, Du könntest es, dann kannst Du jede Religion annehmen, die Du willst. Das spielt keine Rolle. Die Realität beweist, dass es in Wahrheit nur zwei Religionen auf der Welt gibt:

1. Die Religion der menschlichen Errungenschaft, die Religion der Werke, die Religion des Fleisches, die Religion, die Dir sagt: „Du kannst gut genug, heilig genug, religiös genug, spirituell genug sein.“
2. Die Religion der göttlichen Erfüllung, die Religion des Glaubens, der Barmherzigkeit und der Gnade, die keine Religion des Fleisches ist, sondern eine des Geistes

Und diese beiden Religionen lassen sich nicht vermischen.

Die Pharisäer und Schriftgelehrten waren die Architekten, Versorger und Musterbeispiele einer Religion der menschlichen Errungenschaft. Ihre Erlösung und Akzeptanz von Gott, ihre Hoffnung auf ein ewiges Leben im Himmel hing davon ab, was sie moralisch, religiös und zeremoniell taten. Der HERR bietet aber eine völlig andere Religion an, eine Religion des Glaubens und der Gnade, die vom Heiligen Geist abhängig ist, eine Religion der göttlichen Erfüllung, bei der die Erlösung, Akzeptanz und der Himmel davon abhängen, was GOTT getan hat und nicht von dem, was Menschen tun.

Mit Sicherheit haben sich die meisten für die Religion der menschlichen Errungenschaft entschieden, bei der es darum geht, dass der Mensch gut genug und religiös genug sein könne, um sich den Himmel zu verdienen, wenn sie nur ein gewisses Maß von Güte und gelegentlich gute Gedanken hätten und gute Werke tun würden. Noch mehr würden sie das schaffen, wenn sie an Gott glaubten, sich an religiösen Diensten beteiligten und an religiösen Handlungen, Riten und Zeremonien teilnehmen würden. Diese Religion kommt unter verschiedenen Namen und in verschiedener Form daher, aber sie ist immer dieselbe. Und die Menschen, die sich dafür entschieden haben, haben die falsche Wahl getroffen. Es ist alles von Satan, nur jedes Mal anders verpackt.

Und genau darüber spricht Jesus Christus hier. Es gibt einen schmalen Weg, der in den Himmel führt; und dann gibt es noch den breiten Weg mit all den anderen Religionen, der in den ewigen Tod führt. Tatsache ist, dass diese Entscheidung simpel ist, weil Jesus Christus uns den offenkundigen Kontrast so unmissverständlich in den beiden Optionen darlegt. Es gibt:

- Zwei Pforten, die enge und die breite
- Zwei Wege, den schmalen und den breiten
- Zwei Bestimmungen, ewiges Leben oder ewige Verderben
- Zwei Reisegruppen, die wenigen und die vielen

Die Konsequenzen der Entscheidung

Weiter sagt Jesus Christus in:

Matthäus Kapitel 7, Verse 15-20

15 „Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, im Inneren aber räuberische Wölfe sind. 16 An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Kann man etwa Trauben lesen von Dornbüschen oder Feigen von Disteln? 17 So bringt jeder gute (= gesunde) Baum gute Früchte, ein fauler (= kernfauler, mit verdorbenen Säften) Baum aber bringt schlechte Früchte; 18 ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein fauler Baum kann keine guten Früchte bringen. 19 Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Also: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“

Hier geht es um

- Zwei Bäume, einen guten und einen schlechten
- Zwei Arten von Früchten, gute und schlechte

Matthäus Kapitel 7, Verse 24-27

24 „Darum wird jeder, der diese Meine Worte hört und nach ihnen tut, einem klugen Manne gleichen, der sein Haus auf Felsen grund gebaut hat. 25 Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stießen an (= gegen) jenes Haus; doch es stürzte nicht ein, denn es war auf den Felsen gegründet. 26 Wer jedoch diese Meine Worte hört und nicht nach ihnen tut, der gleicht einem törichten Manne, der sein Haus auf den Sand gebaut hat. 27 Da strömte der Platzregen herab, es kamen die Wasserströme, es wehten die Winde und stürmten gegen jenes Haus: Da stürzte es ein, und sein Zusammensturz (= Trümmerhaufen) war gewaltig.“

Hier geht es um:

- Zwei Bauherren, von denen einer klug und der andere töricht ist
- Zwei Fundamente, eines aus Felsen, das andere aus Sand
- Zwei Häuser
- Zwei Folgen eines Sturms

Nichts kann deutlicher sein als all diese Beispiele sein. Man kann diese Wahl nicht klarer beschreiben als so, wie es Jesus Christus hier getan hat. ER vergleicht die einzigen beiden Optionen, die existieren. Entweder erlangst Du Erlösung oder nicht.

Schauen wir uns zunächst den ersten der vier Kontraste an, die Jesus Christus am Ende der Bergpredigt aufzeigt.

- Zwei Pforten, die enge und die breite
- Zwei Wege, den schmalen und den breiten
- Zwei Bestimmungen, ewiges Leben oder ewige Verderben
- Zwei Reisegruppen, die wenigen und die vielen

Matthäus Kapitel 7, Verse 13-14

13 „Gehet (in das Reich Gottes) durch die enge Pforte ein; denn weit ist die Pforte und breit der Weg, der ins Verderben führt, und es sind ihrer viele, die auf ihm hineingehen. 14 Eng ist dagegen die Pforte und schmal der Weg, der ins Leben führt, und nur wenige sind es, die ihn finden.“

Jesus Christus lädt uns dazu ein, in die enge Pforte einzugehen. Aber Er spricht auch von der weiten Pforte. Beide geben vor:

- In den Himmel

- In das Reich Gottes
- Zur Erlösung
- Zur ewigen Freude und zur ewigen Glückseligkeit im Himmel

zu führen. Bei keiner der Pforten wird die Hölle angezeigt; aber eine davon führt dorthin. Keine der beiden verkauft die Hölle als attraktiv. In keiner Religion heißt es „Schließe dich unserer Religion an und geh mit uns in die Hölle!“ In keiner einzigen wird so etwas gesagt. In allen ist nur vom Himmel die Rede. Und genau darin besteht die Täuschung.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*